

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 3 (1927-1928)  
**Heft:** 3: 7

**Rubrik:** Probleme des Lebens : ein moderner Briefkasten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

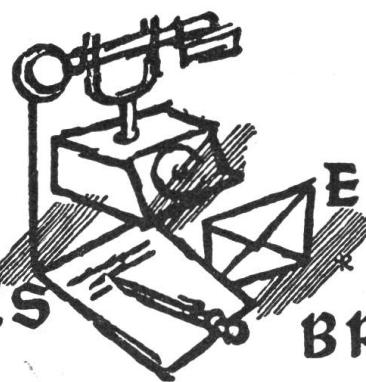
#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# PROBLEME DES LEBENS



# EIN MODERNER BRIEFKASTEN

Die ungezogenen Nachbarskinder. Ich habe einen 5jährigen Buben, den Peter. Unser Haus steht in einem wirklich schönen Garten, und ich wünsche, dass Peter diesen Garten und nicht die Strasse benützt zum Spielen. Peter möchte am liebsten immer auf die Strasse zu den Kindern gehen, aber ich habe es ihm nie erlaubt. Ich bin gern damit einverstanden, dass er ein nettes, sauberes Kind aus der Nachbarschaft, mit dem er spielen möchte, zu sich in den Garten nimmt, denn Kinder müssen auch Gesellschaft haben. Mein Mann

sagt immer, ich solle doch unserem Buben mehr Freiheit lassen, er selber habe auch immer am liebsten auf der Strasse gespielt, ein Kind könne eben nicht immer allein sein. Ich habe aber meine ganz bestimmten Gründe, weshalb ich nicht zulasse, dass mein Kind sich angewöhnt, auf der Strasse zu spielen. Wir wohnen zwar in einem schönen Quartier, aber es hat doch in der Nachbarschaft einige alte Arbeiterhäuser und diese Kinder kommen natürlich auch immer auf unsere Strasse. Peter käme deshalb mit diesen nicht gerade wohlerzogenen



## SCHWEIZERMARKEN

### WIE IM SPIEGEL

SEHEN SIE DEN  
WERT IHRER

DARUM BESTELLEN SIE  
SOFORT MEINE NEUE  
SPEZIALPREISLISTE 1928  
MIT ÜBER 150 ABB. ZU  
50 CTS. UM IHRE SAMM-  
LUNG GÜNSTIGST, GUT  
UND PREISWERT ZU  
ERGÄNZEN

**ERNST MÜLLER, BASEL**  
FREIESTR. 69 - TEL. SAFRAN 3280

Kindern auch zusammen, und ich will nicht, dass er von ihnen so hässlich reden lernt wie jeder Strassenjunge. Dann finde ich es auch gefährlich für die Gesundheit. Es gibt doch immer und besonders jetzt im Winter so viele ansteckende Krankheiten, die gerade durch ärmerle Leute übertragen werden. Ich weiss, dass solche Leute ihre Kinder sogar mit Keuchhusten auf die Strasse lassen.

Ich bin zwar ganz überzeugt, dass ich mit meiner Ansicht im Recht bin. Ich möchte aber meinem Mann zuliebe in dieser Frage Ihre Meinung wissen, denn er behauptet, ich sei zu ängstlich.

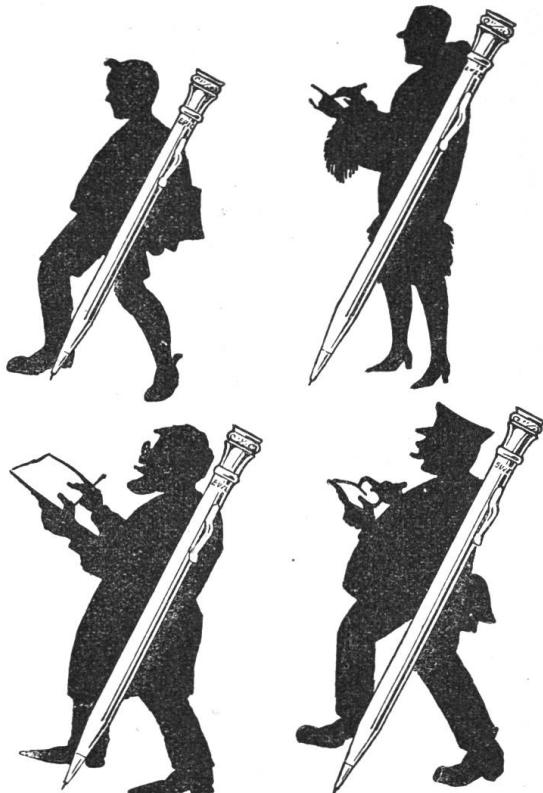
**A n t w o r t.** Als ich etwa 6jährig war, erhielt ich einen wunderschönen Holzreif. Wie ich eines Tages damit spielte, trat ein um etwa ein Jahr älterer Knabe auf mich zu und sagte in drohendem Ton: « Wir wollen unsere Reife tauschen. » Er hatte einen Fassring. Ich wollte natürlich nicht tauschen, aber er schüchterte mich dermassen ein, dass ich wie gelähmt war. Als er fort war, weinte ich vor Kummer, aber mich zu wehren, hätte ich mir nicht getraut.

Als ich 12jährig war, wollte mir ein 18jähriger junger Mann den Schlitten wegnehmen: Ich stürzte mich auf ihn, biss ihn, würgte ihn am Hals, bis er den Schlitten fahren liess.

Als ich als junger Rekrut in den Aktivdienst kam und am ersten Abend in dem gemeinsamen Schlafraum einen Platz suchte, wollte niemand zusammenrücken, und ich musste schliesslich auf dem harten Boden schlafen, ohne Stroh. Im letzten Jahre des Aktivdienstes hatte ich immer einen der schönsten, angenehmsten Plätze zum Schlafen und Stroh für zwei.

Es gibt zwei Dinge in meinem Leben, für die ich wirklich dankbar bin: Meinen Eltern, dass sie mich in die Volksschule schickten, und dem Staat, dass er mich zwang, Militärdienst zu machen.

Auch wir wohnten in einem Quartier der Stadt, wo es neben netten Häusern « in der Nachbarschaft — nicht nur einige, sondern viele — alte Arbeiterhäuser » hatte. Die Arbeitersöhne gaben den Ton an: Der Dialekt, den wir Knaben sprachen, war der Dialekt der Fabrikarbeiter und die angesehensten Knaben diejenigen, welche in der



**Ein Schüler, eine Dame, ein Professor und ein Kondukteur der Bundesbahn schreiben mit dem**

***Eversharpen***  
***dem besten Füllstift,***

*In allen Papeterien erhältlich*





### *Albert Schoop in Zürich*

hat auf unser Inserat in der Dezembernummer des letzten Jahres 6 Jahresabonnenten auf den Schweizer-Spiegel geworben und als Belohnung dafür einen Fussball als auch einen Zauberkasten, sowie ein schönes Buch erhalten

Wir setzen auch dieses Jahr für das Werben von Abonnenten Preise aus. Jeder Knabe, der uns 3 Jahresabonnenten unter seinen Verwandten und Bekannten gewinnt, erhält einen kleinen

#### **PHOTOAPPARAT**

Wer 2 Jahresabonnenten wirbt, erhält einen

#### **ZAUBERKASTEN**

Für einen Jahresabonnenten schenken wir ein

#### **INTERESSANTES BUCH**

Jeder Knabe, der sich für dieses Preisaus- schreiben interessiert, schicke uns seine Adresse. Wir senden ihm die Anleitung, wie er diese Geschenke verdienen kann.



## **Wenn Sie stets noch zögerten**

die bewährte, wenn auch altmodische Taschenuhr durch die so praktische und elegante Armbanduhr zu ersetzen ...

## **Heute dürfen Sie es wagen**

denn die moderne Wissenschaft hat uns die Solvil-Uhr mit der Affix-Elinvar-Regulievorrichtung gebracht, die Hitze und Kälte, Feuchtigkeit und Erschütterungen trotzt.

# **Solvil**

**DAS MEISTERWERK DER TECHNIK  
IN FORMVOLLENDEM GEHÄUSE**

Verlangen Sie sie bei Ihrem Uhrmacher!

freien Zeit schon Handwagen herumstissen und Ziegel bieten gelernt hatten.

Ich beklagte mich einmal bei meiner Mutter, ich sei immer so unvorteilhaft angezogen. Meine Hosen hätten nie den schönen Glanz wie diejenigen der andern Knaben. Und ich setzte es durch, den Sommer über in der beliebtesten Tracht unserer Klasse: barfuss, nur mit Hosen und statt Hemd mit einem gestreiften Leibchen bekleidet, herumzulaufen.

Auch wir hatten unter unseren Kameraden einige Herrensöhnen: Knaben aus sogenanntem guten Haus, stets tadellos gewaschen und gestriegelt, mit hohen sauberen van Dyck-Kragen und drei Zierknöpfen unten an den Hosen. Im Winter sah man diese Bedauernswerten sogar manchmal mit Handschuhen, was bei den andern ein homerisches Gelächter auslöste.

Das grösste Unrecht, das man einem Buben tun kann, ist, ihn von seinen Kameraden abzuschliessen oder ihm gar die Ansicht beizubringen, er sei etwas Besseres. Er wird darunter sein ganzes Leben lang zu leiden haben.

Das Leben fasst den Menschen nicht mit Handschuhen an, und je früher man lernt, es zu beherrschen, um so besser. Nur dadurch, dass man die Kinder mit andern streiten lässt, lehrt man sie, sich mit andern zu vertragen, nur dadurch, dass sie angegriffen werden, lernen sie sich zu verteidigen.

Was macht das, wenn sie von der Strasse einige Fluchwörter heimbringen und am Familientisch produzieren? Wieviel wichtiger ist der Gewinn, den sie durch den Kontakt mit dem lebendigen Leben erhalten!

In unserer Demokratie gilt es als selbstverständlich, dass sich die Menschen nach Einkommenskästen scharf absondern. Das ist schlimm genug, für alle Teile. Und so wollen wir doch wenigstens nicht schon bei den Kindern mit dieser Kasteneinteilung anfangen.

Wissen Sie, welche Studenten am meisten über die Schnur schlagen? Immer diejenigen, welche aus strengen Konvikten kommen. Man kann Kinder nicht früh genug an Selbständigkeit gewöhnen. Denn nicht wahr, einmal kommt ja doch der Moment, wo sie das Gängelband der Mutter loslassen müssen?

**Neu für  
Weihnachten  
1927**

**Die  
Poesie der Kinderstube**

das alte kostbare Gut der Lieder und Sprüchlein, die unsere Kleinen in Spiel und Ernst begleiten, in sorgsamer Auswahl.

Gertrud Zürcher

**Unsere alten Kinderreime**

Ein Buch für Mütter und Lehrerinnen Kart. mit Leinenrücken Fr. 3.80.

**A. Francke A.-G., Bern**

**Carl Christophs grüne Fassade**

Novellen eines unruhigen Herzens

Von J. F. Vuilleumier

Preis geb. Fr. 5.80

„... Vortreffliches leistet dieser Autor, indem er Inneres, Seelisches durch äussere Geschehnisse symbolisiert, die im Halbdunkel um so aufregender wirken...“

(Neue Zürcher Zeitung)

**Verlag H. R. Sauerländer & Cie., Aarau**

**Allen Schweizerkindern**

in Heimat und Fremde ist der Pestalozzi-Kalender das liebste und nützlichste Geschenk. Wer Buben und Mädchen beglücken will, denke darüber nach, wo nah und fern seine kleinen Freunde wohnen und sende ihnen einen Pestalozzkalender

Die Ausgabe 1928 ist in neuer Ausstattung soeben erschienen. Preis des Buches (532 Seiten, viele hundert Bilder, in 2 Bänden) Fr. 2.90. Erhältlich in Buchhandlungen und Papeterien oder vom Verlag

**Kaiser & Co. A.-G. in Bern**

**Neu für  
Weihnachten  
1927**

**Das  
anmutige neue Mädchenbuch**

Eine Jugend voll Lust und fröhlem Ernst, mit Güte und Frische erzählt. Ein Buch, das Kindern aller Stände gleich lieb sein wird.

Emmy Lang

**Aus Bethlis Kinderzelt**

Mit 40 Bildern von Hannah Egger. In Ganzleinen Fr. 5.80.

**A. Francke A.-G., Bern**